

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1906**

223 (25.9.1906) Erstes Blatt

# Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

**Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.** — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.12 vierteljährlich.

**Redaktion und Expedition:** Postfach 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144. Erscheinung der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionsschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

**Insertate:** Die einspaltige, keine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Total-Insertate 50 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 223. Erstes Blatt. Karlsruhe, Dienstag den 25. September 1906. 26. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfasst 6 Blätter mit zusammen 6 Seiten.

## 4. Konferenz der sozialistischen Frauen Deutschlands.

(Fortsetzung aus der Beilage.) Mannheim, 22. Sept.

Genossin Grünberg-Mannheim hielt alsdann das Referat über den nächsten Gegenstand der Tagesordnung: Die Dienstbotenbewegung und führte aus: Die Dienstbotenbewegung in Mannheim hat wieder die Frage der Befreiung der mittelalterlichen Gesindeordnung kräftig ins Rollen gebracht. Kurz vor Weihnachten erschienen bei mir auf dem Arbeitersekretariat zahlreiche Dienstboten, die klagen, daß die „gnädige Frau“ sich gerade jetzt besonders viele Unverschämtheiten herausnehme, um dann mit Hilfe irgend eines Straßensoldaten das übliche Weisheitswort zu spüren. Es möchte doch in der Zeitung auch darüber einmal ein Artikel erscheinen. Das geschah denn auch in der Frankfurter Tagespost, und zugleich beriefen wir eine Versammlung auf einen Sonntag Nachmittag ein. Wir hatten einen Saal für 100 Personen genommen, aber es kamen mehr denn 1000. Schon in der zweiten Versammlung am 18. Februar wurde ein Verein gegründet, zu dem auch die Wäscherinnen, Zuberinnen und Putzfrauen Zutritt haben. Von 300 Mitgliedern, die er ursprünglich hatte, hat er sich jetzt auf 400 gehoben. Fünf Versammlungen sind abgehalten worden und es war nicht eine, in der nicht schwere Mißstände zur Sprache kamen.

In den Verhandlungen der Gnädigen wurde wohlenslang über nichts anderes gesprochen als über die „Revolution in der Küche“. Die Dienstboten sind bis heutigen Tages Sklaven geblieben, denen man das Recht vorenthalten hat, ihre Lage durch die Arbeitsstellung zu verbessern. Dabei hat die wirtschaftliche Revolution auch den Hausstand revolutioniert. Das Dienstmädchen könnte heute ohne jeden Schaden für den Haushalt dem gewerblichen Arbeiter gleichgestellt werden. Aber die Gesindeordnung mit ihren unbilligen Ungleichheiten ist erst 1900 neu sanktioniert worden. Die Gesindeordnungen enthalten vor allem die Verpflichtung, alle Befehle der Herrschaft mit Achtung und Ehrerbietung entgegenzunehmen. Alle — auch die, die die ausgedehnte Arbeitszeit fordern. So arbeiten denn nach Dr. Stillsch's trefflichen Buche über die Berliner Dienstboten diese dort durchschnittlich 18—20, nach unserer jüngsten Mannheimer Statistik 17 bis 19 Stunden täglich. Eine so unbillige Arbeitszeit muß abgeschafft werden, im Interesse der gesamten Menschheit. (Beifall.) Kranke, auch anstehende Kranke Familienmitglieder muß der Diensthilfe bei der Strafe der Gesindeordnung pflegen. Aber ein Vorteil haben die Gesindeordnungen doch: Sie legen die Kündigungspflicht nicht fest; schon sind die früheren einjährigen Kontrakte auf monatliche reduziert worden; die einjährige Kündigungspflicht wird die Dienstboten vielfach unabhängiger machen.

Madamein führt hierauf einige Fälle von mangelhafter Ernährung von Dienstboten an. Ein Einbildungner, der feinerer Schuttmann und Sozialistenkreise, gab seinen Dienstmädchen die Pruden, welche die Schulden liegen liegen. Dabei sind die Löhne miserabel. Der Durchschnittslohn beträgt in Berlin 200 Mk., in Stuttgart 180 Mk., in Mannheim 160 Mk., in Karlsruhe 150 Mk., in Baden 140 Mk., in Württemberg 130 Mk., in Bayern 120 Mk., in Preußen 110 Mk., in Sachsen 100 Mk., in Thüringen 90 Mk., in Hessen 80 Mk., in Baden 70 Mk., in Württemberg 60 Mk., in Bayern 50 Mk., in Preußen 40 Mk., in Sachsen 30 Mk., in Thüringen 20 Mk., in Hessen 10 Mk., in Baden 5 Mk., in Württemberg 3 Mk., in Bayern 2 Mk., in Preußen 1 Mk., in Sachsen 1/2 Mk., in Thüringen 1/3 Mk., in Hessen 1/4 Mk., in Baden 1/5 Mk., in Württemberg 1/6 Mk., in Bayern 1/7 Mk., in Preußen 1/8 Mk., in Sachsen 1/9 Mk., in Thüringen 1/10 Mk., in Hessen 1/11 Mk., in Baden 1/12 Mk., in Württemberg 1/13 Mk., in Bayern 1/14 Mk., in Preußen 1/15 Mk., in Sachsen 1/16 Mk., in Thüringen 1/17 Mk., in Hessen 1/18 Mk., in Baden 1/19 Mk., in Württemberg 1/20 Mk., in Bayern 1/21 Mk., in Preußen 1/22 Mk., in Sachsen 1/23 Mk., in Thüringen 1/24 Mk., in Hessen 1/25 Mk., in Baden 1/26 Mk., in Württemberg 1/27 Mk., in Bayern 1/28 Mk., in Preußen 1/29 Mk., in Sachsen 1/30 Mk., in Thüringen 1/31 Mk., in Hessen 1/32 Mk., in Baden 1/33 Mk., in Württemberg 1/34 Mk., in Bayern 1/35 Mk., in Preußen 1/36 Mk., in Sachsen 1/37 Mk., in Thüringen 1/38 Mk., in Hessen 1/39 Mk., in Baden 1/40 Mk., in Württemberg 1/41 Mk., in Bayern 1/42 Mk., in Preußen 1/43 Mk., in Sachsen 1/44 Mk., in Thüringen 1/45 Mk., in Hessen 1/46 Mk., in Baden 1/47 Mk., in Württemberg 1/48 Mk., in Bayern 1/49 Mk., in Preußen 1/50 Mk., in Sachsen 1/51 Mk., in Thüringen 1/52 Mk., in Hessen 1/53 Mk., in Baden 1/54 Mk., in Württemberg 1/55 Mk., in Bayern 1/56 Mk., in Preußen 1/57 Mk., in Sachsen 1/58 Mk., in Thüringen 1/59 Mk., in Hessen 1/60 Mk., in Baden 1/61 Mk., in Württemberg 1/62 Mk., in Bayern 1/63 Mk., in Preußen 1/64 Mk., in Sachsen 1/65 Mk., in Thüringen 1/66 Mk., in Hessen 1/67 Mk., in Baden 1/68 Mk., in Württemberg 1/69 Mk., in Bayern 1/70 Mk., in Preußen 1/71 Mk., in Sachsen 1/72 Mk., in Thüringen 1/73 Mk., in Hessen 1/74 Mk., in Baden 1/75 Mk., in Württemberg 1/76 Mk., in Bayern 1/77 Mk., in Preußen 1/78 Mk., in Sachsen 1/79 Mk., in Thüringen 1/80 Mk., in Hessen 1/81 Mk., in Baden 1/82 Mk., in Württemberg 1/83 Mk., in Bayern 1/84 Mk., in Preußen 1/85 Mk., in Sachsen 1/86 Mk., in Thüringen 1/87 Mk., in Hessen 1/88 Mk., in Baden 1/89 Mk., in Württemberg 1/90 Mk., in Bayern 1/91 Mk., in Preußen 1/92 Mk., in Sachsen 1/93 Mk., in Thüringen 1/94 Mk., in Hessen 1/95 Mk., in Baden 1/96 Mk., in Württemberg 1/97 Mk., in Bayern 1/98 Mk., in Preußen 1/99 Mk., in Sachsen 1/100 Mk., in Thüringen 1/101 Mk., in Hessen 1/102 Mk., in Baden 1/103 Mk., in Württemberg 1/104 Mk., in Bayern 1/105 Mk., in Preußen 1/106 Mk., in Sachsen 1/107 Mk., in Thüringen 1/108 Mk., in Hessen 1/109 Mk., in Baden 1/110 Mk., in Württemberg 1/111 Mk., in Bayern 1/112 Mk., in Preußen 1/113 Mk., in Sachsen 1/114 Mk., in Thüringen 1/115 Mk., in Hessen 1/116 Mk., in Baden 1/117 Mk., in Württemberg 1/118 Mk., in Bayern 1/119 Mk., in Preußen 1/120 Mk., in Sachsen 1/121 Mk., in Thüringen 1/122 Mk., in Hessen 1/123 Mk., in Baden 1/124 Mk., in Württemberg 1/125 Mk., in Bayern 1/126 Mk., in Preußen 1/127 Mk., in Sachsen 1/128 Mk., in Thüringen 1/129 Mk., in Hessen 1/130 Mk., in Baden 1/131 Mk., in Württemberg 1/132 Mk., in Bayern 1/133 Mk., in Preußen 1/134 Mk., in Sachsen 1/135 Mk., in Thüringen 1/136 Mk., in Hessen 1/137 Mk., in Baden 1/138 Mk., in Württemberg 1/139 Mk., in Bayern 1/140 Mk., in Preußen 1/141 Mk., in Sachsen 1/142 Mk., in Thüringen 1/143 Mk., in Hessen 1/144 Mk., in Baden 1/145 Mk., in Württemberg 1/146 Mk., in Bayern 1/147 Mk., in Preußen 1/148 Mk., in Sachsen 1/149 Mk., in Thüringen 1/150 Mk., in Hessen 1/151 Mk., in Baden 1/152 Mk., in Württemberg 1/153 Mk., in Bayern 1/154 Mk., in Preußen 1/155 Mk., in Sachsen 1/156 Mk., in Thüringen 1/157 Mk., in Hessen 1/158 Mk., in Baden 1/159 Mk., in Württemberg 1/160 Mk., in Bayern 1/161 Mk., in Preußen 1/162 Mk., in Sachsen 1/163 Mk., in Thüringen 1/164 Mk., in Hessen 1/165 Mk., in Baden 1/166 Mk., in Württemberg 1/167 Mk., in Bayern 1/168 Mk., in Preußen 1/169 Mk., in Sachsen 1/170 Mk., in Thüringen 1/171 Mk., in Hessen 1/172 Mk., in Baden 1/173 Mk., in Württemberg 1/174 Mk., in Bayern 1/175 Mk., in Preußen 1/176 Mk., in Sachsen 1/177 Mk., in Thüringen 1/178 Mk., in Hessen 1/179 Mk., in Baden 1/180 Mk., in Württemberg 1/181 Mk., in Bayern 1/182 Mk., in Preußen 1/183 Mk., in Sachsen 1/184 Mk., in Thüringen 1/185 Mk., in Hessen 1/186 Mk., in Baden 1/187 Mk., in Württemberg 1/188 Mk., in Bayern 1/189 Mk., in Preußen 1/190 Mk., in Sachsen 1/191 Mk., in Thüringen 1/192 Mk., in Hessen 1/193 Mk., in Baden 1/194 Mk., in Württemberg 1/195 Mk., in Bayern 1/196 Mk., in Preußen 1/197 Mk., in Sachsen 1/198 Mk., in Thüringen 1/199 Mk., in Hessen 1/200 Mk., in Baden 1/201 Mk., in Württemberg 1/202 Mk., in Bayern 1/203 Mk., in Preußen 1/204 Mk., in Sachsen 1/205 Mk., in Thüringen 1/206 Mk., in Hessen 1/207 Mk., in Baden 1/208 Mk., in Württemberg 1/209 Mk., in Bayern 1/210 Mk., in Preußen 1/211 Mk., in Sachsen 1/212 Mk., in Thüringen 1/213 Mk., in Hessen 1/214 Mk., in Baden 1/215 Mk., in Württemberg 1/216 Mk., in Bayern 1/217 Mk., in Preußen 1/218 Mk., in Sachsen 1/219 Mk., in Thüringen 1/220 Mk., in Hessen 1/221 Mk., in Baden 1/222 Mk., in Württemberg 1/223 Mk., in Bayern 1/224 Mk., in Preußen 1/225 Mk., in Sachsen 1/226 Mk., in Thüringen 1/227 Mk., in Hessen 1/228 Mk., in Baden 1/229 Mk., in Württemberg 1/230 Mk., in Bayern 1/231 Mk., in Preußen 1/232 Mk., in Sachsen 1/233 Mk., in Thüringen 1/234 Mk., in Hessen 1/235 Mk., in Baden 1/236 Mk., in Württemberg 1/237 Mk., in Bayern 1/238 Mk., in Preußen 1/239 Mk., in Sachsen 1/240 Mk., in Thüringen 1/241 Mk., in Hessen 1/242 Mk., in Baden 1/243 Mk., in Württemberg 1/244 Mk., in Bayern 1/245 Mk., in Preußen 1/246 Mk., in Sachsen 1/247 Mk., in Thüringen 1/248 Mk., in Hessen 1/249 Mk., in Baden 1/250 Mk., in Württemberg 1/251 Mk., in Bayern 1/252 Mk., in Preußen 1/253 Mk., in Sachsen 1/254 Mk., in Thüringen 1/255 Mk., in Hessen 1/256 Mk., in Baden 1/257 Mk., in Württemberg 1/258 Mk., in Bayern 1/259 Mk., in Preußen 1/260 Mk., in Sachsen 1/261 Mk., in Thüringen 1/262 Mk., in Hessen 1/263 Mk., in Baden 1/264 Mk., in Württemberg 1/265 Mk., in Bayern 1/266 Mk., in Preußen 1/267 Mk., in Sachsen 1/268 Mk., in Thüringen 1/269 Mk., in Hessen 1/270 Mk., in Baden 1/271 Mk., in Württemberg 1/272 Mk., in Bayern 1/273 Mk., in Preußen 1/274 Mk., in Sachsen 1/275 Mk., in Thüringen 1/276 Mk., in Hessen 1/277 Mk., in Baden 1/278 Mk., in Württemberg 1/279 Mk., in Bayern 1/280 Mk., in Preußen 1/281 Mk., in Sachsen 1/282 Mk., in Thüringen 1/283 Mk., in Hessen 1/284 Mk., in Baden 1/285 Mk., in Württemberg 1/286 Mk., in Bayern 1/287 Mk., in Preußen 1/288 Mk., in Sachsen 1/289 Mk., in Thüringen 1/290 Mk., in Hessen 1/291 Mk., in Baden 1/292 Mk., in Württemberg 1/293 Mk., in Bayern 1/294 Mk., in Preußen 1/295 Mk., in Sachsen 1/296 Mk., in Thüringen 1/297 Mk., in Hessen 1/298 Mk., in Baden 1/299 Mk., in Württemberg 1/300 Mk., in Bayern 1/301 Mk., in Preußen 1/302 Mk., in Sachsen 1/303 Mk., in Thüringen 1/304 Mk., in Hessen 1/305 Mk., in Baden 1/306 Mk., in Württemberg 1/307 Mk., in Bayern 1/308 Mk., in Preußen 1/309 Mk., in Sachsen 1/310 Mk., in Thüringen 1/311 Mk., in Hessen 1/312 Mk., in Baden 1/313 Mk., in Württemberg 1/314 Mk., in Bayern 1/315 Mk., in Preußen 1/316 Mk., in Sachsen 1/317 Mk., in Thüringen 1/318 Mk., in Hessen 1/319 Mk., in Baden 1/320 Mk., in Württemberg 1/321 Mk., in Bayern 1/322 Mk., in Preußen 1/323 Mk., in Sachsen 1/324 Mk., in Thüringen 1/325 Mk., in Hessen 1/326 Mk., in Baden 1/327 Mk., in Württemberg 1/328 Mk., in Bayern 1/329 Mk., in Preußen 1/330 Mk., in Sachsen 1/331 Mk., in Thüringen 1/332 Mk., in Hessen 1/333 Mk., in Baden 1/334 Mk., in Württemberg 1/335 Mk., in Bayern 1/336 Mk., in Preußen 1/337 Mk., in Sachsen 1/338 Mk., in Thüringen 1/339 Mk., in Hessen 1/340 Mk., in Baden 1/341 Mk., in Württemberg 1/342 Mk., in Bayern 1/343 Mk., in Preußen 1/344 Mk., in Sachsen 1/345 Mk., in Thüringen 1/346 Mk., in Hessen 1/347 Mk., in Baden 1/348 Mk., in Württemberg 1/349 Mk., in Bayern 1/350 Mk., in Preußen 1/351 Mk., in Sachsen 1/352 Mk., in Thüringen 1/353 Mk., in Hessen 1/354 Mk., in Baden 1/355 Mk., in Württemberg 1/356 Mk., in Bayern 1/357 Mk., in Preußen 1/358 Mk., in Sachsen 1/359 Mk., in Thüringen 1/360 Mk., in Hessen 1/361 Mk., in Baden 1/362 Mk., in Württemberg 1/363 Mk., in Bayern 1/364 Mk., in Preußen 1/365 Mk., in Sachsen 1/366 Mk., in Thüringen 1/367 Mk., in Hessen 1/368 Mk., in Baden 1/369 Mk., in Württemberg 1/370 Mk., in Bayern 1/371 Mk., in Preußen 1/372 Mk., in Sachsen 1/373 Mk., in Thüringen 1/374 Mk., in Hessen 1/375 Mk., in Baden 1/376 Mk., in Württemberg 1/377 Mk., in Bayern 1/378 Mk., in Preußen 1/379 Mk., in Sachsen 1/380 Mk., in Thüringen 1/381 Mk., in Hessen 1/382 Mk., in Baden 1/383 Mk., in Württemberg 1/384 Mk., in Bayern 1/385 Mk., in Preußen 1/386 Mk., in Sachsen 1/387 Mk., in Thüringen 1/388 Mk., in Hessen 1/389 Mk., in Baden 1/390 Mk., in Württemberg 1/391 Mk., in Bayern 1/392 Mk., in Preußen 1/393 Mk., in Sachsen 1/394 Mk., in Thüringen 1/395 Mk., in Hessen 1/396 Mk., in Baden 1/397 Mk., in Württemberg 1/398 Mk., in Bayern 1/399 Mk., in Preußen 1/400 Mk., in Sachsen 1/401 Mk., in Thüringen 1/402 Mk., in Hessen 1/403 Mk., in Baden 1/404 Mk., in Württemberg 1/405 Mk., in Bayern 1/406 Mk., in Preußen 1/407 Mk., in Sachsen 1/408 Mk., in Thüringen 1/409 Mk., in Hessen 1/410 Mk., in Baden 1/411 Mk., in Württemberg 1/412 Mk., in Bayern 1/413 Mk., in Preußen 1/414 Mk., in Sachsen 1/415 Mk., in Thüringen 1/416 Mk., in Hessen 1/417 Mk., in Baden 1/418 Mk., in Württemberg 1/419 Mk., in Bayern 1/420 Mk., in Preußen 1/421 Mk., in Sachsen 1/422 Mk., in Thüringen 1/423 Mk., in Hessen 1/424 Mk., in Baden 1/425 Mk., in Württemberg 1/426 Mk., in Bayern 1/427 Mk., in Preußen 1/428 Mk., in Sachsen 1/429 Mk., in Thüringen 1/430 Mk., in Hessen 1/431 Mk., in Baden 1/432 Mk., in Württemberg 1/433 Mk., in Bayern 1/434 Mk., in Preußen 1/435 Mk., in Sachsen 1/436 Mk., in Thüringen 1/437 Mk., in Hessen 1/438 Mk., in Baden 1/439 Mk., in Württemberg 1/440 Mk., in Bayern 1/441 Mk., in Preußen 1/442 Mk., in Sachsen 1/443 Mk., in Thüringen 1/444 Mk., in Hessen 1/445 Mk., in Baden 1/446 Mk., in Württemberg 1/447 Mk., in Bayern 1/448 Mk., in Preußen 1/449 Mk., in Sachsen 1/450 Mk., in Thüringen 1/451 Mk., in Hessen 1/452 Mk., in Baden 1/453 Mk., in Württemberg 1/454 Mk., in Bayern 1/455 Mk., in Preußen 1/456 Mk., in Sachsen 1/457 Mk., in Thüringen 1/458 Mk., in Hessen 1/459 Mk., in Baden 1/460 Mk., in Württemberg 1/461 Mk., in Bayern 1/462 Mk., in Preußen 1/463 Mk., in Sachsen 1/464 Mk., in Thüringen 1/465 Mk., in Hessen 1/466 Mk., in Baden 1/467 Mk., in Württemberg 1/468 Mk., in Bayern 1/469 Mk., in Preußen 1/470 Mk., in Sachsen 1/471 Mk., in Thüringen 1/472 Mk., in Hessen 1/473 Mk., in Baden 1/474 Mk., in Württemberg 1/475 Mk., in Bayern 1/476 Mk., in Preußen 1/477 Mk., in Sachsen 1/478 Mk., in Thüringen 1/479 Mk., in Hessen 1/480 Mk., in Baden 1/481 Mk., in Württemberg 1/482 Mk., in Bayern 1/483 Mk., in Preußen 1/484 Mk., in Sachsen 1/485 Mk., in Thüringen 1/486 Mk., in Hessen 1/487 Mk., in Baden 1/488 Mk., in Württemberg 1/489 Mk., in Bayern 1/490 Mk., in Preußen 1/491 Mk., in Sachsen 1/492 Mk., in Thüringen 1/493 Mk., in Hessen 1/494 Mk., in Baden 1/495 Mk., in Württemberg 1/496 Mk., in Bayern 1/497 Mk., in Preußen 1/498 Mk., in Sachsen 1/499 Mk., in Thüringen 1/500 Mk., in Hessen 1/501 Mk., in Baden 1/502 Mk., in Württemberg 1/503 Mk., in Bayern 1/504 Mk., in Preußen 1/505 Mk., in Sachsen 1/506 Mk., in Thüringen 1/507 Mk., in Hessen 1/508 Mk., in Baden 1/509 Mk., in Württemberg 1/510 Mk., in Bayern 1/511 Mk., in Preußen 1/512 Mk., in Sachsen 1/513 Mk., in Thüringen 1/514 Mk., in Hessen 1/515 Mk., in Baden 1/516 Mk., in Württemberg 1/517 Mk., in Bayern 1/518 Mk., in Preußen 1/519 Mk., in Sachsen 1/520 Mk., in Thüringen 1/521 Mk., in Hessen 1/522 Mk., in Baden 1/523 Mk., in Württemberg 1/524 Mk., in Bayern 1/525 Mk., in Preußen 1/526 Mk., in Sachsen 1/527 Mk., in Thüringen 1/528 Mk., in Hessen 1/529 Mk., in Baden 1/530 Mk., in Württemberg 1/531 Mk., in Bayern 1/532 Mk., in Preußen 1/533 Mk., in Sachsen 1/534 Mk., in Thüringen 1/535 Mk., in Hessen 1/536 Mk., in Baden 1/537 Mk., in Württemberg 1/538 Mk., in Bayern 1/539 Mk., in Preußen 1/540 Mk., in Sachsen 1/541 Mk., in Thüringen 1/542 Mk., in Hessen 1/543 Mk., in Baden 1/544 Mk., in Württemberg 1/545 Mk., in Bayern 1/546 Mk., in Preußen 1/547 Mk., in Sachsen 1/548 Mk., in Thüringen 1/549 Mk., in Hessen 1/550 Mk., in Baden 1/551 Mk., in Württemberg 1/552 Mk., in Bayern 1/553 Mk., in Preußen 1/554 Mk., in Sachsen 1/555 Mk., in Thüringen 1/556 Mk., in Hessen 1/557 Mk., in Baden 1/558 Mk., in Württemberg 1/559 Mk., in Bayern 1/560 Mk., in Preußen 1/561 Mk., in Sachsen 1/562 Mk., in Thüringen 1/563 Mk., in Hessen 1/564 Mk., in Baden 1/565 Mk., in Württemberg 1/566 Mk., in Bayern 1/567 Mk., in Preußen 1/568 Mk., in Sachsen 1/569 Mk., in Thüringen 1/570 Mk., in Hessen 1/571 Mk., in Baden 1/572 Mk., in Württemberg 1/573 Mk., in Bayern 1/574 Mk., in Preußen 1/575 Mk., in Sachsen 1/576 Mk., in Thüringen 1/577 Mk., in Hessen 1/578 Mk., in Baden 1/579 Mk., in Württemberg 1/580 Mk., in Bayern 1/581 Mk., in Preußen 1/582 Mk., in Sachsen 1/583 Mk., in Thüringen 1/584 Mk., in Hessen 1/585 Mk., in Baden 1/586 Mk., in Württemberg 1/587 Mk., in Bayern 1/588 Mk., in Preußen 1/589 Mk., in Sachsen 1/590 Mk., in Thüringen 1/591 Mk., in Hessen 1/592 Mk., in Baden 1/593 Mk., in Württemberg 1/594 Mk., in Bayern 1/595 Mk., in Preußen 1/596 Mk., in Sachsen 1/597 Mk., in Thüringen 1/598 Mk., in Hessen 1/599 Mk., in Baden 1/600 Mk., in Württemberg 1/601 Mk., in Bayern 1/602 Mk., in Preußen 1/603 Mk., in Sachsen 1/604 Mk., in Thüringen 1/605 Mk., in Hessen 1/606 Mk., in Baden 1/607 Mk., in Württemberg 1/608 Mk., in Bayern 1/609 Mk., in Preußen 1/610 Mk., in Sachsen 1/611 Mk., in Thüringen 1/612 Mk., in Hessen 1/613 Mk., in Baden 1/614 Mk., in Württemberg 1/615 Mk., in Bayern 1/616 Mk., in Preußen 1/617 Mk., in Sachsen 1/618 Mk., in Thüringen 1/619 Mk., in Hessen 1/620 Mk., in Baden 1/621 Mk., in Württemberg 1/622 Mk., in Bayern 1/623 Mk., in Preußen 1/624 Mk., in Sachsen 1/625 Mk., in Thüringen 1/626 Mk., in Hessen 1/627 Mk., in Baden 1/628 Mk., in Württemberg 1/629 Mk., in Bayern 1/630 Mk., in Preußen 1/631 Mk., in Sachsen 1/632 Mk., in Thüringen 1/633 Mk., in Hessen 1/634 Mk., in Baden 1/635 Mk., in Württemberg 1/636 Mk., in Bayern 1/637 Mk., in Preußen 1/638 Mk., in Sachsen 1/639 Mk., in Thüringen 1/640 Mk., in Hessen 1/641 Mk., in Baden 1/642 Mk., in Württemberg 1/643 Mk., in Bayern 1/644 Mk., in Preußen 1/645 Mk., in Sachsen 1/646 Mk., in Thüringen 1/647 Mk., in Hessen 1/648 Mk., in Baden 1/649 Mk., in Württemberg 1/650 Mk., in Bayern 1/651 Mk., in Preußen 1/652 Mk., in Sachsen 1/653 Mk., in Thüringen 1/654 Mk., in Hessen 1/655 Mk., in Baden 1/656 Mk., in Württemberg 1/657 Mk., in Bayern 1/658 Mk., in Preußen 1/659 Mk., in Sachsen 1/660 Mk., in Thüringen 1/661 Mk., in Hessen 1/662 Mk., in Baden 1/663 Mk., in Württemberg 1/664 Mk., in Bayern 1/665 Mk., in Preußen 1/666 Mk., in Sachsen 1/667 Mk., in Thüringen 1/668 Mk., in Hessen 1/669 Mk., in Baden 1/670 Mk., in Württemberg 1/671 Mk., in Bayern 1/672 Mk., in Preußen 1/673 Mk., in Sachsen 1/674 Mk., in Thüringen 1/675 Mk., in Hessen 1/676 Mk., in Baden 1/677 Mk., in Württemberg 1/678 Mk., in Bayern 1/679 Mk., in Preußen 1/680 Mk., in Sachsen 1/681 Mk., in Thüringen 1/682 Mk., in Hessen 1/683 Mk., in Baden 1/684 Mk., in Württemberg 1/685 Mk., in Bayern 1/686 Mk., in Preußen 1/687 Mk., in Sachsen 1/688 Mk., in Thüringen 1/689 Mk., in Hessen 1/690 Mk., in Baden 1/691 Mk., in Württemberg 1/692 Mk., in Bayern 1/693 Mk., in Preußen 1/694 Mk., in Sachsen 1/695 Mk., in Thüringen 1/696 Mk., in Hessen 1/697 Mk., in Baden 1/698 Mk., in Württemberg 1/699 Mk., in Bayern 1/700 Mk., in Preußen 1/701 Mk., in Sachsen 1/702 Mk., in Thüringen 1/703 Mk., in Hessen 1/704 Mk., in Baden 1/705 Mk., in Württemberg 1/706 Mk., in Bayern 1/707 Mk., in Preußen 1/708 Mk., in Sachsen 1/709 Mk., in Thüringen 1/710 Mk., in Hessen 1/711 Mk., in Baden 1/712 Mk., in Württemberg 1/713 Mk., in Bayern 1/714 Mk., in Preußen 1/715 Mk., in Sachsen 1/716 Mk., in Thüringen 1/717 Mk., in Hessen 1/718 Mk., in Baden 1/719 Mk., in Württemberg 1/720 Mk., in Bayern 1/721 Mk., in Preußen 1/722 Mk., in Sachsen 1/723 Mk., in Thüringen 1/724 Mk., in Hessen 1/725 Mk., in Baden 1/726 Mk., in Württemberg 1/727 Mk., in Bayern 1/728 Mk., in Preußen 1/729 Mk., in Sachsen 1/730 Mk., in Thüringen 1/731 Mk., in Hessen 1/732 Mk., in Baden 1/733 Mk., in Württemberg 1/734 Mk., in Bayern 1/735 Mk., in Preußen 1/736 Mk., in Sachsen 1/737 Mk., in Thüringen 1/738 Mk., in Hessen 1/739 Mk., in Baden 1/740 Mk., in Württemberg 1/741 Mk., in Bayern 1/742 Mk., in Preußen 1/743 Mk., in Sachsen 1/744 Mk., in Thüringen 1/745 Mk., in Hessen 1/746 Mk., in Baden 1/747 Mk., in Württemberg 1/748 Mk., in Bayern 1/749 Mk., in Preußen 1/750 Mk., in Sachsen 1/751 Mk., in Thüringen 1/752 Mk., in Hessen 1/753 Mk., in Baden 1/754 Mk., in Württemberg 1/755 Mk., in Bayern 1/756 Mk., in Preußen 1/757 Mk., in Sachsen 1/758 Mk., in Thüringen 1/759 Mk., in Hessen 1/760 Mk., in Baden 1/761 Mk., in Württemberg 1/762 Mk., in Bayern 1/763 Mk., in Preußen 1/764 Mk., in Sachsen 1/765 Mk., in Thüringen 1/766 Mk., in Hessen 1/767 Mk., in Baden 1/768 Mk., in Württemberg 1/769 Mk., in Bayern 1/770 Mk., in Preußen 1/771 Mk., in Sachsen 1/772 Mk., in Thüringen 1/773 Mk., in Hessen 1/774 Mk., in Baden 1/775 Mk., in Württemberg 1/776 Mk., in Bayern 1/777 Mk., in Preußen 1/778 Mk., in Sachsen 1/779 Mk., in Thüringen 1/780 Mk., in Hessen 1/781 Mk., in Baden 1/782 Mk., in Württemberg 1/783 Mk., in Bayern 1/784 Mk., in Preußen 1/785 Mk., in Sachsen 1/786 Mk., in Thüringen 1/787 Mk., in Hessen 1/788 Mk., in Baden 1/789 Mk., in Württemberg 1/790 Mk., in Bayern 1/791 Mk., in Preußen 1/792 Mk., in Sachsen 1/793 Mk., in Thüringen 1/794 Mk., in Hessen 1/795 Mk., in Baden 1/796 Mk., in Württemberg 1/797 Mk., in Bayern 1/798 Mk., in Preußen 1/799 Mk., in Sachsen 1/800 Mk., in Thüringen 1/801 Mk., in Hessen 1/802 Mk., in Baden 1/803 Mk., in Württemberg 1/804 Mk., in Bayern 1/805 Mk., in Preußen 1/806 Mk., in Sachsen 1/807 Mk., in Thüringen 1/808 Mk., in Hessen 1/809 Mk., in Baden 1/810 Mk., in Württemberg 1/811 Mk., in Bayern 1/812 Mk., in Preußen 1/813 Mk., in Sachsen 1/814 Mk., in Thüringen 1/815 Mk., in Hessen 1/816 Mk., in Baden 1/817 Mk., in Württemberg 1/818 Mk., in Bayern 1/819 Mk., in Preußen 1/820 Mk., in Sachsen 1/821 Mk., in Thüringen 1/822 Mk., in Hessen 1/823 Mk., in Baden 1/824 Mk., in Württemberg 1/825 Mk., in Bayern 1/826 Mk., in Preußen 1/827 Mk., in Sachsen 1/828 Mk., in Thüringen 1/829 Mk., in Hessen 1/830 Mk., in Baden 1/831 Mk., in Württemberg 1/832 Mk., in Bayern 1/833 Mk., in Preußen 1/834 Mk., in Sachsen 1/835 Mk., in Thüringen 1/836 Mk., in Hessen 1/837 Mk., in Baden 1/838 Mk., in Württemberg 1/839 Mk., in Bayern 1/840 Mk., in Preußen 1/841 Mk., in Sachsen 1/842 Mk., in Thüringen 1/843 Mk., in Hessen 1/844 Mk., in Baden 1/845 Mk., in Württemberg 1/846 Mk., in Bayern 1/847 Mk., in Preußen 1/848 Mk., in Sachsen 1/849 Mk., in Thüringen 1/850 Mk., in Hessen 1/851 Mk., in Baden 1/852 Mk., in Württemberg 1/853 Mk., in Bayern 1/854 Mk., in Preußen 1/855 Mk., in Sachsen 1/856 Mk., in Thüringen 1/857 Mk., in Hessen 1/858 Mk., in Baden 1/859 Mk., in Württemberg 1/860 Mk., in Bayern 1/861 Mk., in Preußen 1/862 Mk., in Sachsen 1/863 Mk., in Thüringen 1/864 Mk., in Hessen 1/865 Mk., in Baden 1/866 Mk., in Württemberg 1/867 Mk., in Bayern 1/868 Mk., in Preußen 1/869 Mk., in Sachsen 1/870 Mk., in Thüringen 1/871 Mk., in Hessen 1/872 Mk., in Baden 1/873 Mk., in Württemberg 1/874 Mk., in Bayern 1/875 Mk., in Preußen 1/876 Mk., in Sachsen 1/877 Mk., in Thüringen 1/878 Mk., in Hessen 1/879 Mk., in Baden 1/880 Mk., in Württemberg 1/881 Mk., in Bayern 1/882 Mk., in Preußen 1/883 Mk., in Sachsen 1/884 Mk., in Thüringen 1/885 Mk., in Hessen 1/886 Mk., in Baden 1/887 Mk., in Württemberg 1/888 Mk., in Bayern 1/889 Mk., in Preußen 1/890 Mk., in Sachsen 1/891 Mk., in Thüringen 1/892 Mk., in Hessen 1/893 Mk., in Baden 1/894 Mk., in Württemberg 1/895 Mk., in Bayern 1/896 Mk., in Preußen 1/897 Mk., in Sachsen 1/898 Mk., in Thüringen 1/899 Mk., in Hessen 1/900 Mk., in Baden 1/901 Mk., in Württemberg 1/902 Mk., in Bayern 1/903 Mk., in Preußen 1/904 Mk., in Sachsen 1/905 Mk., in Thüringen 1/906 Mk., in Hessen 1/907 Mk., in Baden 1/908 Mk., in Württemberg 1/909 Mk., in Bayern 1/910 Mk., in Preußen 1/911 Mk., in Sachsen 1/912 Mk., in Thüringen 1/913 Mk., in Hessen 1/914 Mk., in Baden 1/915 Mk., in Württemberg 1/916 Mk., in Bayern 1/917 Mk., in Preußen 1/918 Mk., in Sachsen 1/919 Mk., in Thüringen 1/920 Mk., in Hessen 1/921 Mk., in Baden 1/922 Mk., in Württemberg 1/923 Mk., in Bayern 1/924 Mk., in Preußen 1/925 Mk., in Sachsen 1/926 Mk., in Thüringen 1/927 Mk., in Hessen 1/928 Mk., in Baden 1/929 Mk., in Württemberg 1/930 Mk., in Bayern 1/931 Mk., in Preußen 1/932 Mk., in Sachsen 1/933 Mk., in Thüringen 1/934 Mk., in Hessen 1/935 Mk., in Baden 1/936 Mk., in Württemberg 1/937 Mk., in Bayern 1/938 Mk., in Preußen 1/939 Mk., in Sachsen 1/940 Mk., in Thüringen 1/941 Mk., in Hessen 1/942 Mk., in Baden 1/943 Mk., in Württemberg 1/944 Mk., in Bayern 1/945 Mk., in Preußen 1/946 Mk., in Sachsen 1/947 Mk., in Thüringen 1/948 Mk., in Hessen 1/949 Mk., in Baden 1/950 Mk., in Württemberg 1/951 Mk., in Bayern 1/952 Mk., in Preußen 1/953 Mk., in Sachsen 1/954 Mk., in Thüringen 1/955 Mk., in Hessen 1/956 Mk., in Baden 1/957 Mk., in Württemberg 1/958 Mk., in Bayern 1/959 Mk., in Preußen 1/960 Mk., in Sachsen 1/961 Mk., in Thüringen 1/962 Mk., in Hessen 1/963 Mk., in Baden 1/964 Mk., in Württemberg 1/965 Mk., in Bayern 1/966 Mk., in Preußen 1/967 Mk., in Sachsen 1/968 Mk., in Thüringen 1/969 Mk., in Hessen 1/970 Mk., in Baden 1/971 Mk., in Württemberg 1/972 Mk., in Bayern 1/973 Mk., in Preußen 1/974 Mk., in Sachsen 1/975 Mk., in Thüringen 1/976 Mk., in Hessen 1/977 Mk., in Baden 1/978 Mk., in Württemberg 1/979 Mk., in Bayern 1/980 Mk., in Preußen 1/981 Mk., in Sachsen 1/982 Mk., in Thüringen 1/983 Mk., in Hessen 1/984 Mk., in Baden 1/985 Mk., in Württemberg 1/986 Mk., in Bayern 1/987 Mk., in Preußen 1/988 Mk., in Sachsen 1/989 Mk., in Thüringen 1/990 Mk., in Hessen 1/991 Mk., in Baden 1/992 Mk., in Württemberg 1/993 Mk., in Bayern 1/994 Mk., in Preußen 1/995 Mk., in Sachsen 1/996 Mk., in Thüringen 1/997 Mk., in Hessen 1/998 Mk., in Baden 1/999 Mk., in Württemberg 1/1000 Mk., in Bayern 1/1001 Mk., in Preußen 1/1002 Mk., in Sachsen 1/1003 Mk., in Thüringen 1/1004 Mk., in Hessen 1/1005 Mk., in Baden 1/1006 Mk., in Württemberg 1/1007 Mk., in Bayern 1/1008 Mk., in Preußen 1/1009 Mk., in Sachsen 1/1010 Mk., in Thüringen 1/1011 Mk., in Hessen 1/1012 Mk., in Baden 1/1013 Mk., in Württemberg 1/1014 Mk., in Bayern 1/1015 Mk., in Preußen 1/1016 Mk., in Sachsen 1/1017 Mk., in Thüringen 1/1018 Mk., in Hessen 1/1019 Mk., in Baden 1/1020 Mk., in Württemberg 1/1021 Mk., in Bayern 1/1022 Mk., in Preußen 1/1023 Mk., in Sachsen 1/1024 Mk., in Thüringen 1/1025 Mk., in Hessen 1/1026 Mk., in Baden 1/1027 Mk., in Württemberg 1/1028 Mk., in Bayern 1/1029 Mk., in Preußen 1/1030 Mk., in Sachsen 1/1031 Mk., in Thüringen 1/1032 Mk., in Hessen 1/1033 Mk., in Baden 1/1034 Mk., in Württemberg 1

das rein praktische Erwägungen dafür maßgebend gewesen sind. Die Frage des Frauenstimmrechts muß in den Kreis der allgemeinen praktischen Augenblicksarbeit der proletarischen Frauen einbezogen werden. Nach unserer Auffassung tritt die Forderung des Frauenstimmrechts in erster Linie als Ergebnis der kapitalistischen Produktionsweise auf. Während die bürgerliche Frauenbewegung das Frauenstimmrecht als ein Naturrecht ansieht, fordern wir es als soziales Recht, dessen Begründung in den sozialen wandelbaren Bedingungen beruht. Für die bürgerlichen Frauen sind in der Hauptsache ideologische Gründe maßgebend. Nicht in der Wohlhabenheit einer dünnen Schicht, sondern in der Armut, in der Not, in der Ausbeutung der großen Masse des weiblichen Geschlechts sehen wir den Grund für die Forderung des Frauenstimmrechts. (Zustimmung.) Die Frau ist in das Heer der Industriearbeiter eingetreten, sie muß das Recht der politischen Betätigung erhalten. Allerdings bestand das Frauenstimmrecht schon in gewissen Ländern, ehe es eine kapitalistische Produktionsweise gab. Das hing mit der Stellung der Frau in der Familie und der Wirtschaftsgemeinschaft zusammen. Überall ist aber hier das Frauenwahlrecht ein Vorrecht des Besitzes. Wir verlangen ein Wahlrecht, das nicht an den Besitz, sondern an die Person geknüpft ist. Das Recht der Frau als Persönlichkeit muß zur Geltung gebracht werden. Im Kampfe für die Erreichung des allgemeinen Frauenstimmrechts ist aber nur die Sozialdemokratie unter allen politischen Parteien zuverlässig. Diese bürgerlichen Frauenrechtlerinnen vertreten ja in der Hauptsache Damen-Interessen, wobei dann das allgemeine Wahlrecht zu kurz kommen muß. Als Grund gegen das allgemeine Frauenstimmrecht wird häufig angeführt, daß die noch unter dem Einfluß des Jungtums und des Materialismus stehenden Frauen ihre Stimmen im Sinne der Reaktion abgeben werden. Sicher wird das zunächst der Fall sein. Schönen doch nicht alle Männer der arbeitenden Klassen zu uns, können doch viele Arbeiter heute noch gegen ihre eigenen Klassengenossen! Aber das darf uns doch nicht abhalten, die prinzipielle Haltung einzunehmen, sonst müßten wir ja auch dafür eintreten, daß den rücksichtlosen Männern das Wahlrecht entzogen wird. Von bürgerlicher Seite ist auch die Sozialdemokratie als nicht ganz lauffest in der Frage des Frauenstimmrechts bezeichnet worden. Inbezug auf die deutsche Partei ist eine solche Behauptung eine Verleumdung. Die deutsche Sozialdemokratie hat immer prinzipiell für das allgemeine Frauenstimmrecht gekämpft. Allerdings hat man die prinzipielle Forderung in anderen Ländern aus tatsächlichen Erwägungen und Zweckmäßigkeitsgründen wieder fallen lassen. So in Belgien und Schweden und jetzt auch in Oesterreich. In Oesterreich hat man sich damit entschuldigt, daß Anträge auf das Frauenwahlrecht nur zur Verschleppung der jetzigen Wahlreform führen wird. Ich kann solche Erwägungen verstehen, aber nicht billigen. Unsere österreichischen Genossen hätten sich nicht abhalten lassen sollen, vorerst ihren prinzipiellen Standpunkt zu erklären; denn die prinzipielle Politik ist am letzten Ende noch immer auch die praktische Politik gewesen. Unsere Partei kann überhaupt nur prinzipielle, nie Zweckmäßigkeitspolitik treiben. Unsere Gegner werden unsere Forderungen nicht nach unserer Bescheidenheit, sondern nach dem Grade der Furcht vor unserer Macht behandeln. Ich sage zum Schluß: Wir führen den Kampf um das allgemeine Frauenstimmrecht nicht als Kampf der Geschlechter, sondern als Kampf gegen die Herrschaft der bestehenden Klassen. Das ist der Kampf, der in seinen letzten Zielen sich darin ausdrückt, daß die Massen bei einem gewissen Grade ihrer fortgeschrittenen Entwicklung zu der Erkenntnis gelangen, die sich in den freilichtartigen Worten zusammenfaßt:

Es liegt an mir, ein Rud von mir,  
Ein Schlag von mir zu dieser Frist  
Und jeder, das Gebäude stürzt,  
Von welchem du die Spitze bist.  
(Ranganhaltender räussischer Weisfall.)  
(Schluß folgt.)

## Sozialdem. Parteitag, abgehalten vom 23. bis 30. September 1906, Erster Verhandlungstag.

Mannheim, 24. Sept.  
Nach vor 9 Uhr eröffnet Vorsitzender Singer die Verhandlungen. Der Saal des Apollotheaters, der allmorgentlich für den Parteitag, allabendlich für das Variete hergerichtet werden muß, ist viel zu klein, um die Tausende erschienenen Genossen zu fassen. Erst allmählich finden alle im Saal, auf der Bühne, in den Logen und den Galerien ein bescheidenes Plätzchen. Die Aufschneidung des Saales ist gemäß seinem provisorischen Charakter einfach. Nur quer über die Bühne spannt sich das Transparent: Proletariat aller Länder, vereinigt euch!

Zu den Gästen, die aus dem Auslande eingetroffen, hat sich noch Genosse Ansele, der Deputierte für Gent und einer der Führer der belgischen Arbeiterpartei gesellt.

Singer beruft zunächst Schmitt-München, Dörke-Gannover und Brandes-Wagdeburg in das Bureau und begrüßt dann mit herzlichen und brüderlichen Worten die Delegierten der Bruderparteien. Die Sozialdemokratie werde bei ihren Beratungen nie das Gefühl der Solidarität mit allen Nationen vergessen. Doppelt warm sei dieses Solidaritätsgefühl in der Zeit, wo die Sturmflut der revolutionären Bewegung durch alle Lande weht. (Weisfall.)

### Die Begrüßungsansprachen.

Zu einer Begrüßungsansprache erhält zunächst das Wort Genosse

Suzmans. Brüssel: Er spricht seine Freude darüber aus, daß das Exekutivkomitee des internationalen sozialistischen Bureaus ihn hierher entsandt hat, zugleich, um die Vorbereitungen für das Vollgelingen des nächstjährigen internationalen Kongresses in Stuttgart zu treffen. Deutschland sei die Mutterorganisation der Internationale; es werde neben seiner mächtigsten nationalen Organisation immer mehr und mehr Realität werden. Das internationale sozialistische Bureau habe ja in der letzten Zeit schon recht gut funktioniert, erinnert sei an die Demonstrationen zum 21. Januar und die Resolution Vallant gegen die Kriegsdrohungen der Bourgeoisie. Die sozialistische Bewegung aller Länder stehe jetzt unter dem Zeichen der Einigung und des Herkrittis, des Fortschritts bei den letzten Wahlen in Dänemark und Norwegen und hoffentlich auch bei den nächsten Wahlen in Oesterreich. (Zustimmung.) Der Einigung in Frankreich, in Bulgarien und nun auch in England, von wo in diesen Tagen der Vorstoß zur Einigung eingelaufen sei (Weisfall), vielleicht bald auch in den Vereinigten Staaten. Am herrlichsten aber leuchtet der Stern der russischen Sozialdemokratie, die langsam, aber sicher den Sturz des Zarismus herbeiführt. Sie hat gezeigt, wie man theoretische Bildung mit Aktionskraft vereinen kann. Und je mehr der Zarismus zurückweicht, um so größer ist das Maß der Freiheit in ganz

Europa, in Deutschland. Wenn Genosse Dreesbach gepfeilt die Wahrheit sprach, so hat die Kirche an Stelle ihrer ältesten und schönsten Tochter Frankreichs, die sie verloren hat, im Lande Luthers eine neue gefunden. Dafür hat aber wenigstens die internationale Sozialdemokratie ihre älteste und schönste Tochter, die deutsche Sozialdemokratie, behalten. (Leb. Weisfall.)

Genosse Guber-Oesterreich, gewerkschaftlicher Sekretär der Zentralleitung der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie, heißt den Parteitag im Namen der deutsch-österreichischen Partei willkommen. Auch sei der Kampf um das allgemeine Wahlrecht in Oesterreich nicht zu Ende, aber er könne nicht mehr verloren werden. (Bravo.) Bald nach sechshundert Jahren dieses Ziel würden die österreichischen Arbeiter nach einem demokratischen Wahlrecht wählen. Er bitte die deutschen Genossen um ihre brüderlich-geliebte Anteilnahme, die er auch jedem Kampf der deutschen Genossen entgegenbringe. Es lebe die deutsche und die internationale Sozialdemokratie. (Leb. Weisfall.)

Nach einigen Grußworten Hagens als Vertreter der englischen Socialist Democratic Federation ergreift das Wort Mappoport-Paris. Er erinnert daran, daß die französische Partei ihre feste und dauernde Einigung einer deutschen Parteiresolution verdanke. Auf dieser Grundlage habe die Partei im letzten Jahre ihre Mitgliederzahl verdoppelt. Frankreich habe ja einen Minister des Innern, der sich in der Wahlbewegung zum sozialistischen Ideal bekann habe. Aber deswegen habe er nicht weniger Truppen gegen die Streikenden des Nordwestens und die Waidmonskantanten in Paris geschickt. Der sehr gewandte ehemalige Parteigenosse und jetzige Kriegsminister Briand hat den ein und demselben berückelichten Generalstreik besser nur bei seiner sozialistischen Weltanschauung gelassen. Das Ministerium aber hat es zu verantworten, daß Frankreich kein Geld und keine Ehre dem arischen Heer geopfert hat. So haben wir denn mit aller Kraft den Kampf gegen diese Scheindemokratie aufgenommen. Wenn sich in diesem Kampfe deutsche Gründlichkeit und französische Lebhaftigkeit vereinigen werde, werde es einen guten Klang geben. Es lebe die internationale, die revolutionäre Sozialdemokratie. (Leb. Weisfall.)

Söderberg-Stocholm überbringt die Grüße der schwedischen Sozialdemokratie, die von Deutschland stän-

dig lernen, fortzähre.

Kotter-Warschau entbietet zum erstenmale einem deutschen Parteitag das Willkommen der P. S. (Polnisch-sozialistischen Partei). Gerade in Polen habe die Grausamkeit der Jarenshergen ihren höchsten Grad erreicht. Und gerade unter diesen Brutaltäten sei die Revolutionierung der Geister am weitesten vorgeschritten, gerade dort gingen nach der vorübergehenden Niederlage des Dezember die Wogen der Revolution am höchsten. Die Pressefreiheit sei unter dem Standrecht erobert worden. (Lebhafter Weisfall.) Das täglich erscheinende Zentralorgan der Partei drude, was es wolle und werde in allen Straßen offen verkauft. 2000 Landarbeiterstreiks hat die Partei siegreich in diesem einen Jahre durchgeführt. 15 000 Textilarbeiter allein in drei Monaten in Lodz organisiert. Und wenn auch nicht alle deutschen Genossen unsere Politik billigen, so haben wir doch die Polizei von den schädlichsten Elementen befreit und die allgemeine Bewaffnung der Arbeiter Warschaus, die Bildung einer bewaffneten Miliz, gefördert. Denn wir wissen: nur in bewaffnetem Zustand kann der Sozialismus gestürzt werden. Und die Zeit ist nicht mehr fern, wo alle Proletarier Warschaus Waffen tragen werden. (Erneuter leb. Weisfall.) Wenn jetzt nach Etoupins Manifest die Geldgerichte ihre Arbeit beginnen werden, so wird das nur die eine Folge haben, daß auch unsere Kampfzonen noch schärfer werden.

Im Anschluß hieran leist der Vorsitzende Singer mit, daß die sozialistische Partei Polens und Litauens die gleichen revolutionären Ideen und die gleiche Sympathiebezeugung für das deutsche Proletariat durch die Genossin Rosa Luxemburg ihm habe ausdrücken lassen. (Weisfall.) Er ergreife die Gelegenheit, um die Genossin Luxemburg herzlich zu begrüßen, da sie wieder die Möglichkeit habe, für die deutsche Partei tätig zu sein, und zugleich den Dank der Partei für ihre tapfere Haltung und die Energie, mit der sie in den letzten Monaten versucht hat, der russischen Bewegung zu Hilfe zu kommen, und für die persönlichen Opfer, die sie in der langen Haft auf sich genommen hat. Rosa Luxemburg werde, sobald es ihr ihre Gesundheit gestatte, der deutschen Partei wieder ihre tapferen und treuen Dienste leisten. (Stürmischer, mehrfach wiederholter Weisfall.)

Genossin Valabanoff, für die russische Sozialdemokratie, mit lebhaften Sympathieausdrücken empfangen, spricht der deutschen Partei ihren besonders warmen Dank für die intellektuelle, moralische und materielle Unterstützung der russischen Revolution aus. Die russischen Genossen nähmen diese Unterstützung gern an, nicht als Almosen, sondern als Leistung von Genossen für Genossen; sei doch auch Deutschland besonders eng mit den Schicksalen der russischen Kämpfer verknüpft. Der Sozialismus weck in jedem Menschen das Klassenbewußtsein und die Menschewürde. Und diese Kräfte sind es, die zum unermüdbaren Kampf gegen den Despotismus anfeuern. (Lebhafter Weisfall.)

Nachdem noch anstelle des am Erscheinen verhinderten Genossen Koefra die Genossin Bihane-Amsterdam die Grüße der holländischen Genossen überbringt hat, teilt Singer eine große Reihe von Begrüßungsschreiben mit. So vom deutschen Refektorium in Paris, vom dem Zentralvorstand der italienischen Sozialdemokratie in Rom, von den Parteigenossen auf dem Weltkongress in Mailand, von der ungarischen Partei, vom Allgemeinen schiedlichen Arbeiterbund in Polen und Litauen und vielen deutschen Parteiortern.

Schließlich hält noch der Vorsitzende des Verbandes jugendlicher Arbeiter Wagner-Mannheim eine Ansprache, in der er der Hoffnung Ausdruck gibt, daß dieser Parteitag Wege finden werde, die Jugend mehr als bisher der Sozialdemokratie, der Partei der Jugend und der Zukunft, zuführen.

Hierauf tritt der Parteitag in die Tagesordnung ein. Zum Geschäftsbericht des Verbandes erhält das Wort der Sekretär des Parteivorstandes,

Reichstagsabgeordneter Pfannuch: Genosse Suzmans hat die deutsche Partei als Mutterorganisation angesprochen. Wir sind noch weit von der Selbstzufriedenheit entfernt. Man braucht nur die Stärke und Festigkeit der gewerkschaftlichen Organisationen in Vergleich zu ziehen, um zu erkennen, daß die Partei noch weit zurückgeblieben ist. Allerdings hat sie sich erst vor einem Jahre eine festere Organisationsform gegeben. Wenn aber im Laufe des verfloffenen Jahres wiederholt die Frage aufgeworfen worden ist, wer den Vortrang haben sollte, die Partei oder die Gewerkschaft, so ist, glaube ich, die Antwort, die Gleichberechtigung, doch sehr nahelegend und für jeden aufgeklärten Arbeiter sehr klar. Der Streit zwischen Partei und Gewerkschaft ist ja vielfach durch eingebildete Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen worden. Eins Wort, daß, wenn die Gewerkschaften nur ernstlich wollten, sie ihre Auffassung in Partei und Parteivorstand zur Herrschen machen könnten, sollte jedoch nicht mehr bedeuten, als

einen Ansporn an die Gewerkschaftler, sich ihrerseits mehr um die Partei zu kümmern. (Zustimmung Eins.) Und ebenso sind andere Äußerungen Silberbachs und Simons über die Gewerkschaften als „Rekrutenschulen der Partei“ nur falsch ausgelegt, mißdeutet worden. Im Parteivorstand hat niemals die geringste Meinungsverschiedenheit darüber bestanden, daß die Gewerkschaften auf jede Weise von der politischen Arbeiterorganisation unterstützt werden müssen. Auch habe der Parteivorstand keinen Augenblick daran gezweifelt, welches die richtige Form der gewerkschaftlichen Organisation sei. Nicht erst die Kampfzeit der Kollalisten, die Partei und Gewerkschaft hätte schädigen können, habe den Parteivorstand zu dieser Entscheidung bestimmt, sondern er habe von jeher diese Absplitterungsversuche aufs tiefste bedauert und alles getan, um die Einheit herbeizuführen. (Zustimmung.) Wie habe der Parteivorstand die Kollalisten unterstützt, stets nur das Beste bei allen Auseinandersetzungen gewollt, die Einheitsfront der modernen Arbeiterbewegung. Deshalb solle man auch niemanden etwas unterstellen, was er nicht habe sagen oder tun wollen.

Bei der Verlesung des Protokolls sei die Generalkommission zweifellos formell im Rechte gewesen. Aber in jenem Momente mußte die Vorwärts-Revolution sich gegen die zahlreicheren gegen sie erhobenen Angriffe wehren. Die Pressekommision hand einseitig hinter der Redaktion. Die Zeit drängte; wir mußten uns entscheiden. Sollten wir es auf einen Konflikt ankommen lassen und auf die Entscheidung der Kontrollkommission? Nur durch die sofortige Veröffentlichung des Protokolls konnten wir die Diskussion in den Grenzen halten, die im Interesse der Sache uns angemessen erschien; nach der Veröffentlichung, die wir im klaren Bewußtsein unseres formellen Unrechtes doch nahmen, hatten wir die Genugtuung, konstatieren zu können, daß noch nie ein Streit in der Partei mit solcher Gründlichkeit und Sachlichkeit geführt worden ist. (Zustimmung.)

Der Redner wendet sich dann zu dem im Laufe des Jahres gegen den Parteivorstand erhobenen Angriff. Die Ueberfahrt über die Ausführung der Jener Beschlüsse liegt dem Parteitag vor. Die erwünschte Einigung mit der P. S. ist nach sehr kurzen Beratungen zustande gekommen und wird hoffentlich zu einem dauernden fruchtbringenden Zusammenarbeiten führen. Für die Agitation glaube der Parteivorstand sehr viel getan zu haben. Wenn aber jeder, der einen Vorstoß gemacht habe, dem der Parteivorstand nicht oder doch nicht habe zustimmen können, dem Parteivorstand den Vorwurf der Unfähigkeit und Untätigkeit mache, so sei das wenig parteigenösslich. Vielfach namentlich aus Anlaß der Reichstagswahlen sei dem Parteivorstand auch wieder der Vorwurf der Untätigkeit und Pfennigfucherei gemacht worden. Der Parteivorstand habe zwar alle Ansprüche sorgfältig geprüft, aber wenn er 1906 so freigeigelt sein werde wie bei den letzten 16 Reichstagswahlen, werde er die ganze Reserve aufzubringen müssen. Das werde auch notwendig sein, da der Kampf immer intensiver werde. Auch zur besseren Ausgestaltung der Parteipresse werde der Parteivorstand alles mögliche tun, insbesondere junge befähigte Genossen als Volontäre in größere Parteireaktionen aufnehmen lassen. Keine andere Partei hat in einer doch kaum 4 Dutzendigen alten Bewegung eine solche Summe von Intelligenz und Arbeitskraft hervorgebracht wie die Sozialdemokratie in den Angestellten der Partei, der Gewerkschaften, der Krankenkassen und Genossenschaften. (Weisfall.) Wenn die nötigen Einrichtungen geschaffen werden, werden auch alle Ansprüche, die die gewachsene Partei nach dieser Richtung hin stellen kann und muß, voll befriedigt werden. In diesem Sinne hat der Parteivorstand die Bildungsschule geschaffen, die zwar viel kritisiert worden ist, von der aber noch niemand gesagt hat, daß sie anders oder besser hätte eingerichtet werden können.

Die neugeschaffene Parteikorrepondenz leiste noch nicht das, was der Parteivorstand in ihr zu finden gehofft habe, doch werde es hoffentlich noch gelingen, sie gut auszubauen. Eine Fülle von Agitationsmaterial zu den Wahlrechtsbewegungen habe der Parteivorstand überallhin verschickt. Von einer Protestbewegung gegen das „preussische“ Polizeiregiment aus Anlaß der Arbeitermode in Nürnberg habe der Parteivorstand im Einverständnis mit den Genossen am Ort vorläufig Abstand genommen.

Vorgeworfen worden sei ferner dem Vorstand, daß er bei der Wahlrechtsbewegung gehemmt habe. In weiten Kreisen der Parteigenossen sei die Meinung vorhanden gewesen, daß bei der Wahlrechtsbewegung stärkere Mittel hätten angewendet werden müssen, die Bewegung sei auf diesem Punkte angelangt. Das ist Auffassungssache. Wenn es aber ist es jedenfalls, wenn die härtesten Mittel nur gefordert werden, um frühere Beschlüsse der Partei zu beschleunigen oder einzelne Genossen biosquellten. (Zustimmung.) Der Parteivorstand hat schließlich den Genossen David mit der Abfassung eines Leitfadens für die praktische Parteiarbeit und den Genossen Rosenfeld mit der Abfassung eines Tätigkeitsberichts der Reichstagsaktion seit der Reichsgründung beauftragt und erhoffe eine wertvolle Bereicherung der Parteiliteratur. Der Parteivorstand habe also reichliche Arbeit getan. Wenn er noch um einen Sekretär verächtet würde und das Recht auf Anstellung von Hilfskräften erhielte, würde er alle erforderliche Arbeit zu leisten können. Neuerdings sei selbst in der deutschen Sozialdemokratie der Ausspruch getan worden, die Partei sei bedeutungslos. Den Gegenbeweis liefern schon heute die Begrüßungsworte der ausländischen Gäste. Nicht mit Verachtung, mit Ekel bilden wir auf die Arbeit des verfloffenen Jahres zurück. Wir können getrost in die Zukunft sehen. Wir sind stark genug, unsere Ziele unbeirrt weiter zu verfolgen. Wir waren immer kampfbereit und werden es auch in Zukunft bleiben. (Lebhafter Weisfall.)

Hierauf erstattet der Parteikassierer Abg. Gerisch den

### Kassenbericht.

Er legt einen Ueberblick über die Leistungen der Partei an die einzelnen Provinzen und die Leistungen der einzelnen Provinzen an die Parteikasse vor. Danach hat im letzten Jahre z. B. Elsaß-Lothringen 74 000 Mk. Unterstützung erhalten und Berlin 103 000 Mk. abgesehen. Umgekehrt hat Berlin 125 000 Mk. die Summe aller Mitgliederbeiträge unverkürzt an die Zentralkasse abgeführt und noch 39 000 Mk. darüber. (Bravo!) Der längend dastehende Agitationsbezirk Halle habe im verfloffenen Jahre keinen Pfennig abgeführt. Jetzt plötzlich hätten freilich die Hallenser Angst bekommen und geschrien, das Geld sei unterwegs. (Große Heiterkeit.) Ehe man solche Leute, die sich weigern ihre Pflicht zu tun, nicht einmal vom allgemeinen Parteitag ausschließen, um ein Beispiel zu statuieren, würde es nicht besser werden. Bayern habe plötzlich die Mitgliederbeiträge auf 15 Pf. reduziert und die restlichen 15 Pf. für Lokalaufschläge erklärt. Noch schlimmer habe man in Dessau gehandelt, wo man nur 10 Pf. übrig gelassen habe. Ein solcher Trick

der bestimmt sei, die Partei um das festgesetzte Minimum von Beiträgen zu betrügen, wobei dem dem Geiste und Sinne des Organisationsstatuts und verfolge gegen alle Traditionen der Partei. Die Leute die so handelten, müßten einmal mit demselben Maße gemessen werden, mit dem sie die Gesamtpartei messen. (Lebhafter Zustimmung.) Es tritt die Mittagspause ein.

### (Nachmittags Sitzung.)

Den Vorsitz führt Dreesbach, der pünktlich um 2 Uhr die Verhandlung wieder eröffnet. Nach Mitteilung einer Reihe weiterer Begrüßungstelegramme legt

Gerisch den Vortrag seines Kassenberichts vor. Er kommt noch einmal auf die Vorenthaltung der Mitgliederbeiträge zurück. Die Gegenden, die sich an das Minimum des Pflichtteils beschränkten, konnten sich nicht wundern, wenn auch Berlin und Hannover sich eines Tages auf die Leistung ihrer Mitgliederbeiträge beschränkten. Dann würde die Partei aus den regelmäßigen Mitgliederbeiträgen eine jährliche Einnahme von 185 000 Mk. haben, wobei manche einzelne Zahlstelle einer einzelnen gewerkschaftlichen Organisation. Das Verhältnis zwischen Partei- und Gewerkschaftseinnahmen ist aber andauernd unverträglich groß. Auch die Organisation mache nicht überall die gewünschten Fortschritte. Noch immer habe die durch den preussische Vereinsgesetz gebotene lose Organisationsform tiefe Spuren im Gedächtnis vieler Parteigenossen zurückgelassen, erhebe namentlich bei Allen, die mit ihr das Sozialistengezetz überwinden hätten, als Idealform. So sei z. B. gerade die Organisation des in Bezug auf die Geldzahlungen unzufriedenen Berlin - Berlin müsse auch einmal geteilt werden, sonst würden die Berliner gar zu übermäßig - in der Organisation noch  $\frac{1}{10}$  hinter dem Reichsbund zurück. Das sei nur erklärlich durch die psychologische Nachwirkung der alten Zeit.

Aber auch sonst begehen der Parteiorganisation große Schwierigkeiten, teils durch die enge Verbindung der Polizei mit dem Unternehmertum und deren Schikanen, teils durch die naturgemäß haben notwendigen Anforderungen der Gewerkschaften und die großen Ansprüche durch außereuropäische Parteiverfassungen. Das sei zu berücksichtigen, wenn man über den gegenwärtigen Stand der Organisationsarbeit urteilen wolle. So hätten 33 Kreise noch gar keine Organisation, 48 das Parteimanifest nicht angenommen, darunter Mecklenburg, gezwungen durch das Vereinsgesetz, 38 Kreise zwar Vereinsarbeit zu betreiben, aber keine Parteizentralisation, einen Parteivorstand über den ganzen Wahlkreis hätten 278 Kreise, von denen Vereinen hätten aber 113 noch unter 500 und 137 unter 100 Mitglieder. Im Verhältnis zu dem bei der letzten Wahl abgegebenen Stimmen betrage die Zahl der Organisierten 12,67 Proz., die Gesamtzahl der politisch Zentralorganisierten 348 227. In der Spitze marschieren Hamburg mit 218 300, es folgen der Reihe nach Bremen, Hesse, Rheinprovinz, die Provinz Westfalen, Mittel- und Ostpreußen, alle Parteiverfassungen hätten im obelastischen Jahre Fortschritte und zwar erhebliche Fortschritte gemacht. 1903 habe die Parteipresse um 47 000, 1904 um 58 000 und 1905 um 158 600 (Lebhafter Weisfall) zugenommen. Ein Hauptverdienst hätten die Genossen durch unermüdbare Verbreitung des „Gleichheit“. Die Gesamtzahl der Abonnenten der Parteipresse betrage 837 790, ein Zeugnis unermüdbarer Arbeit und unendlicher Mühe. Soweit mit der Parteipresse müssen wir auch die Organisationsarbeiten fördern. Bedenken Sie doch Genossen, wir haben nur noch ein Jahr der Ruhe, dann werden wir wieder im Feuer erregieren, einen Wahlkampf aufsetzen müssen, so scharf und schwer, wie wir es noch nie durchgemacht haben. Wir können jetzt der sich wachsenden Punkt in unserer Geschichte, die Partei, die Organisation. Da darf es für die Partei nur eine Parole geben: Was zum nächsten Jahre müssen wir eine Million Abonnenten und eine Million organisierter Kämpfer haben. Wenn die Partei ihre Kraft dahinter setzt, muß sie auch dafür gelangen und dann können wir wohlgerüstet in den Wahlkampf ziehen. (Lebhafter Weisfall.)

### Bericht der Kontrollkommission.

Reichstagsabg. Naden: Er gibt zunächst einen Ueberblick über die Entscheidungen der Kontrollkommission in den Besuchen von Genossen gegen Schiedsgerichtsverfahren. Die Kontrollkommission habe sich in einem Falle aus Mitleid auf den Standpunkt gestellt, daß die „ehrlose Handlung“, der dementsprechend der Anschluß erfolgen müsse, notwendig sein müsse, daß hingegen die bloße Vermutung oder Glaubhaftmachung der ehrlosen Handlung nicht genüge. Eine weitere Beschwerde der Genossen Gruppe aus Eberfeld gegen den Parteivorstand richtete sich dahin, daß der Parteivorstand aus dem Fond des Dortmunder Parteiverbands noch einige alte Schulden an Köhler und Dortmunder Geschäftsleute bezahlen solle. Die Kommission hat dieses Verlangen abgelehnt; es handele sich um alte Verbindlichkeiten aus der Zeit, als Gruppe das Parteigeld als Privatunternehmertum führte. Die Kommission hat sich, zumal da die Gruppe bei der Uebernahme des Geschäfts durch die Partei ausreichend abgefunden worden sei, nicht weiter kümmern können, daß die Partei für diese alten Schulden aufzukommen nötig habe.

Gegen das freipredende Urteil eines Schiedsgerichts anlässlich eines Streites in St. Johann Saarbrücken hatte die den Ausschluß beantragende Partei Einspruch eingelegt. Die Kommission hat das Urteil des Schiedsgerichts bestätigt, da es eine eigene neue Verfassungstatute vorgelegt und der ganze Ausschlußantrag mit der größten Fahrlässigkeit auf ganz leichtfertigen Klatsch gestützt worden war.

Gegen das Schiedsgerichtsurteil in der Gruppe Berner-Marwald in Forst hat Marwald Einspruch eingelegt. Auch die Kontrollkommission hat nicht den mindesten Grund eingesehen, die Einsprüche Berner und Rubendunst aus der Partei auszuschließen. Marwald hatte sich der Kontrollkommission angeboten, wenn er ein Mandat bekommen, um die Hälfte seines bisherigen Gehalts für die Württembergische Volkstimme weiterzugeben. Marwald er seine Bereitwilligkeit, Berner freizubekommenen Streites „goldene Brücken zu bauen, wenn er Brot brauere“. Die Kontrollkommission hat Marwald von seinem Amte beurlaubt und die Beschlüsse der Kontrollkommission bestätigt, da Marwald die Veröffentlichung des Beschlusses den Genossen „weggelassen“ hatte, Ausschlußantrag gestellt. Weder das Schiedsgericht noch die Kontrollkommission hat in Berners und Rubendunst die Spur eines ehrlosen Verhaltens wahrnehmen können.

Eine fünfte Beschwerde betraf einen Streitfall in Hamburg II. Auch hier erfolgte Freispruch



